

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

18. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“

Wöchentliches Beilageblatt.
Wochenpreis 50 Pfg. monatlich frei ins Haus.

Verantwortliche Redaktion:
Hilbert Zsch. (Halle), Edgarmann, Rieker, Strödel.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Einladung

„General-Anzeiger“

Anlässlich des bevorstehenden Quartalswechsels laden wir von neuem zum Abonnement auf den „General-Anzeiger“ ein.

- Der „General-Anzeiger“ erfährt, trotz seiner enormen Billigkeit von monatlich 50 Pfennigen frei ins Haus, auch große Berliner Zustimmung.
Der „General-Anzeiger“ ist kein politisches Parteiblatt, er behandelt alle politischen Fragen unparteiisch...

Neueste Ereignisse.

Zum Präsidenten des Reichsmilitärgerichts ist der Kommandeur des 11. Armeekorps, General der Infanterie von Lind, ernannt worden.

Nach einer amtlichen Meldung haben bei dem Taktum in Orlasen die dort stationierten deutschen Kriegsschiffe „Jingtan“, „Nobe“ und „Eiger“ keine Besätze erhalten.

Ein schwedisches Blatt meldet, daß in Stockholm der Ober der finnischen Roten Garde, Quota, mit zwei Führern in einem Hause verhaftet worden ist, in dem man eine Bombenfabrik entdeckt hatte.

Ein griechisches Banzerjiff ist nach Areta in See gegangen, um den Prinzen Georg nach Athen zu bringen.

„Bluff“-Politik.

Im Telegammel der gestrigen Nummer brachten wir unter der Überschrift „Amerika und Deutschland“ eine Meldung aus New York, wonach in Washington die Tarifdifferenzen zwischen Amerika und Deutschland...

Die Deputation hatte sich die bescheidene Anfrage erlaubt, wann endlich die Washingtoner Regierung die ungeratenen Forderungen beilegen werde, deren Abkündigung die Voraussetzung war, unter der Deutschland den Vereinigten Staaten den vollen Konventionstext vorzulegen eintäumte.

Die Deputation hatte sich die bescheidene Anfrage erlaubt, wann endlich die Washingtoner Regierung die ungeratenen Forderungen beilegen werde, deren Abkündigung die Voraussetzung war, unter der Deutschland den Vereinigten Staaten den vollen Konventionstext vorzulegen eintäumte.

Shatten.

Roman von H. von Ostenfeld.

(Fortsetzung.)

Das klingt wie ein Vorwurf, aber sie merkt es gar nicht. „Du bleibst heute zu Tisch bei mir“, bittet sie und ehe er noch antworten konnte, hat sie die Tür aufgerissen und ruft hinaus: „Anne, ich bin für keinen Menschen mehr zu Hause. Hört Du? Für niemanden, mag's sein wer will! Und dann, lege zwei Klavertreue auf.“

3) Das klingt wie ein Vorwurf, aber sie merkt es gar nicht. „Du bleibst heute zu Tisch bei mir“, bittet sie und ehe er noch antworten konnte, hat sie die Tür aufgerissen und ruft hinaus: „Anne, ich bin für keinen Menschen mehr zu Hause. Hört Du? Für niemanden, mag's sein wer will! Und dann, lege zwei Klavertreue auf.“

3) Das klingt wie ein Vorwurf, aber sie merkt es gar nicht. „Du bleibst heute zu Tisch bei mir“, bittet sie und ehe er noch antworten konnte, hat sie die Tür aufgerissen und ruft hinaus: „Anne, ich bin für keinen Menschen mehr zu Hause. Hört Du? Für niemanden, mag's sein wer will! Und dann, lege zwei Klavertreue auf.“

3) Das klingt wie ein Vorwurf, aber sie merkt es gar nicht. „Du bleibst heute zu Tisch bei mir“, bittet sie und ehe er noch antworten konnte, hat sie die Tür aufgerissen und ruft hinaus: „Anne, ich bin für keinen Menschen mehr zu Hause. Hört Du? Für niemanden, mag's sein wer will! Und dann, lege zwei Klavertreue auf.“

Die Vorlage bekannt geworden ist, zeigt, daß es sich um sehr magere Zugeständnisse an Deutschland handelt, daß immerhin, es sich Zugeständnisse, Leider dürften sie, bei der ganzen Art der Behandlung der Sache durch den Senat, erst so spät praktisch werden, daß die deutschen Interessen eine empfindliche Schädigung erleiden. Die Zustimmung vom Senat sind eben nicht nur gute, sondern auch schicksalvolle Zeichen: sie verraten sich auf das „Bluffen“, dieses Hauptmittels der amerikanischen Weltökonomie, letzteres Crachten wird der gegenwärtige Kongreß sich zu einem Gegenständigkeitsvertrag mit Deutschland keinesfalls bereit finden lassen, selbst wenn die Washingtoner Regierung zu Verhandlungen auf dieser Grundlage bereit sein sollte, wenn einmünden auch noch genehmigt werden muß. Die Herren dürften sich einfach der Meinung, daß Deutschland sich ihnen wirtschaftlich auf Gnade oder Ungnade ergeben muß, weil es zu dem letzten Mittel eines Bollwerkes nicht greifen kann im Interesse seiner Wirtschaft. Mit anderen Worten: Die Amerikaner spekulieren auf die menigste Gutmutigkeit des deutschen, dem sie beim Ablauf des Handelsabkommens am 1. März d. J. die Pistole auf die Brust setzen und dessen Warten sie, entgegen der damals gegebenen Zusicherung, nach wie vor gelpolitisch ungerichtet behandeln. Ein Politikziele wäre sicherlich unzulässig, aber er wäre es für beide Länder, und es kann deutscherseits dem Amerikaner nicht nachdrücklich genug entgegengehalten werden, daß auch sie mit ihrem Jahresposten von rund 2 Milliarden Dollars allen Anlaß haben, einem Bollwerk aus dem Wege zu gehen. Namentlich sollten sich dies die politischen „Potenzspiele“ im Senat, die am Außenhandel fast interessiert sind, vor Augen halten.

Eine Bestimmung wäre die Annahme der Interimsakte, daß nur die deutschen Vertreter einer weniger reichhaltigen Zolltarif, gegenüber der Union das Wort reden. Auch die ja in der Hauptlage betroffenen Industrielisten und Gewerbetreibenden sind unzufrieden über die Zollschonungen und über das unzureichende Verhalten der Washingtoner Regierung, die allem Hinsehen nach das Ergebnis der Präsidenten-Konferenz abwarten will, ehe sie überhaupt der Frage des Handelsvertrags mit Deutschland näher tritt.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 25. September. (Sohnachrichten.) Laut Meldung aus Rominaen mochten der Kaiser und die Kaiserin mit Oeloge am Sonntag vormittag dem Gottesdienste bei. Zur Zeit waren glücken der kommandierenden General von der Volk, Oberpräsident von Westph. und Landes-Regierung von Sattigen.

„Anj die Meldung von dem Stapellauf des Kreuzers „Stuttgart“ sind folgende Antworttelegramme des deutschen Kaisers und des Königs von Württemberg an den Oberbürgermeister von Waack in Danzig eingegangen: „Inden ich Ihnen meinen Dank sage für die Meldung vom glücklichen Stapellauf des Kreuzers „Stuttgart“, wünsche ich die ganzliche Erwartung aus, daß dieselbe den Namen der schönen Stadt hier in Ehren tragen und an seinem Teile dazu beitragen wird, das Interesse für unsere Aufgabe zu Gede im fideberrigen Vaterlande zu fördern. Wilhelm I. R.“

Das Geheimnis.

Von Hans von Wiersa.

Hierauf folgt von der Verfasserin des vor einiger Zeit im „General-Anzeiger“ erschienenen und mit so aufsehenerregendem Beifall aufgenommenen Romans „Ohne Liebe“, von J. Marby, ein neuer Roman:

Im Wechselspiel des Lebens,

welcher infolge seiner ungemein fesselnden Schilderungen seinen Vorgänger an Spannung noch weit übertrifft dürfte.

- Der „General-Anzeiger“ hat nahezu die größte Abonnentenzahl von allen hier erscheinenden Zeitungen, und erzielen daher die in „General-Anzeiger“ aufgegebenen Interate die größte Wirkung.
Der „General-Anzeiger“ löst nach wie vor, eingeschlossen seine beiden Gratiswochenbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“, monatlich nur 50 Pfennige, frei ins Haus; mit Zustellung der illustrierten „Halle'schen humoristischen Blätter“ monatlich 10 Pfennige mehr.
Der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ kann auch bei jeder Dohankalt des Deutschen Reiches abonniert werden und zwar auf Ausgabe A (ohne humoristische Blätter) zum Preise von Mk. 2,10, auf Ausgabe B (mit den „Humoristischen Blättern“) zum Preise von Mk. 2,40 vierteljährlich, außer Beleggeld. Die fiktionalen und Anstaltsarbeiten des „General-Anzeiger“ nehmen zu jeder Zeit Abonnementsbestellungen entgegen.





